

Der Kleine Katechismus Martin Luthers

Vorrede

Martin Luther allen treuen, frommen Pfarrern und Predigern Gnade, Barmherzigkeit und Frieden in Christus Jesus, unserm Herrn! Diesen Katechismus oder christliche Lehre in eine solche kleine, schlichte, einfache Form zu bringen, hat mich die klagenswerte, elende Not gezwungen und gedrungen, die ich neulich erfahren habe, als ich auch Visitator war. Hilf, lieber Gott, wie viel Jammer habe ich da gesehen! Der ungelehrte Mann weiß doch gar nichts von der christlichen Lehre, besonders auf den Dörfern, und viele Pfarrer sind sehr ungeschickt und untüchtig zu lehren. Und doch wollen sie alle Christen sein, getauft sein und die heiligen Sakramente genießen, obwohl sie weder das Vaterunser noch das Glaubensbekenntnis oder die Zehn Gebote kennen, sondern sie leben dahin wie das liebe Vieh und wie unvernünftige Säue. Und jetzt, wo das Evangelium hingekommen ist, da haben sie fein gelernt, alle Freiheit meisterhaft zu missbrauchen! O ihr Bischöfen! Wie wollt ihr es vor Christus verantworten, dass ihr das Volk so schändlich habt dahingehen lassen und euer Amt nicht einen Augenblick verwaltet? Dass euch dafür nicht alles Unglück treffe! Ihr verbietet den Kelch beim Abendmahl und legt Wert auf eure Menschengesetze, fragt aber nicht danach, ob sie das Vaterunser, das Glaubensbekenntnis, die Zehn Gebote oder irgendein Gotteswort kennen. Ach und Weh über euren Hals für ewig! Darum bitte ich um Gottes willen euch alle, meine lieben Herren und Brüder, die ihr Pfarrer und Prediger seid: Nehmt euch eures Amtes von Herzen an und erbarmt euch über euer Volk, das euch anbefohlen ist, und helft uns, den Katechismus unter die Leute, besonders unter die Jugend, zu bringen. Wer es nicht besser vermag, der nehme dieses Hauptstück und Form vor sich und halte sie dem Volk vor, Wort für Wort, und zwar so:

1. Der Prediger hüte sich vor allen Dingen vor verschiedenen und unterschiedlich gestalteten Texten und Formen der Zehn Gebote, des Vaterunser, der Sakramente usw. Er meide sie und nehme statt dessen eine Form, bei der er bleibe und dieselbe immer treibe, ein Jahr wie das andere. Denn das junge und einfache Volk muss man mit einem bestimmten Text und einer Form lehren. Sonst werden sie zu leicht irre, wenn man heute so und ein Jahr später anders lehrt, als wollte man's verbessern, und wird dabei alle Mühe und Arbeit vergeblich. Das haben die lieben Väter auch wohl gesehen, die das Vaterunser, das Glaubensbekenntnis, die Zehn Gebote alle in einer Weise gebraucht haben. Darum sollen wir auch bei dem jungen und einfachen Volk diese Stücke so lehren, dass wir nicht eine Silbe

verändern oder ein Jahr etwas anderes als das nächste vorhalten oder vorsprechen. Darum wähle dir, welche Form du willst, und dabei bleibe ewiglich. Wenn du aber bei den Gelehrten und Verständigen predigst, so kannst du deine Kunst beweisen und diese Stücke so vielgestaltig machen und so meisterhaft darstellen, wie du kannst. Aber bei dem jungen Volk bleibe bei einer festen, ewigen Form und Weise. Lehre sie für das allererste folgende Stücke: die Zehn Gebote, das Glaubensbekenntnis, das Vaterunser usw., nach dem Text, Wort für Wort, dass sie es auch so nachsprechen können und auswendig lernen. Denen aber, die es nicht lernen wollen, sage man, wie sie dadurch Christus verleugnen und keine Christen sind. Sie sollen auch nicht zum Sakrament zugelassen werden, kein Kind als Paten zur Taufe tragen, auch kein Stück der christlichen Freiheit gebrauchen, sondern einfach dem Papst und seinen Beamten, dazu dem Teufel selbst überlassen bleiben. Dazu sollen ihnen die Eltern und Hausherrn Essen und Trinken versagen und ihnen klarmachen, dass der Fürst solche leichtfertigen Leute aus dem Land jagen wird. Denn obwohl man niemand zum Glauben zwingen kann oder soll, so soll man doch die Menge dazu anhalten und treiben, dass sie weiß, was recht und unrecht ist bei denen, bei welchen sie wohnen, ihr Unterhalt verdienen und leben wollen. Denn wer in einer Stadt wohnen will, der soll das Stadtrecht kennen und einhalten, dessen Nutznießer er sein will, ganz gleichgültig, ob er glaubt oder im Herzen ungläubig und böse ist.

2. Wenn sie den Text gut können, so lehre sie danach auch den Sinn, dass sie wissen, was es bedeutet. Und nimm dir dazu wieder die Weise dieser Hauptstücke vor oder sonst eine kurze gleichförmige Weise, welche du willst. Bleibe dabei und verändere sie in keiner Silbe, wie oben vom Text gesagt ist. Nimm dir dazu Zeit. Denn es ist nicht nötig, dass du alle Stücke auf einmal vornimmst, sondern eines nach dem anderen. Wenn sie das erste Gebot richtig verstehen, dann nimm das zweite vor und so weiter. Sonst werden sie überschüttet und behalten keines gut.

3. Wenn du sie nun diesen kurzen Katechismus gelehrt hast, dann nimm dir den Großen Katechismus und gib ihnen auch weiteres und reicheres Verständnis. Stelle dabei jedes Gebot, jede Bitte, jedes Stück heraus mit seinen verschiedenen Werken, Nutzen, Zweck, Gefahr und Schaden, wie du solches reichlich in vielen Büchern findest. Insbesondere treibe das Gebot und Stück am meisten, das bei deinem Volk am meisten Not bereitet. Zum Beispiel: das 7. Gebot vom Stehlen musst du bei Handwerkern, Händlern, ja auch bei Bauern und Gehilfen kräftig treiben, denn bei diesen Leuten gibt es viel Veruntreuung und Diebstahl. Oder: das 4. Gebot musst du bei den Kindern und bei dem einfachen Mann gut treiben, dass sie still, treu, gehorsam, friedfertig sind. Auch sollst du viele Beispiele aus der Schrift anführen, wo Gott solche Leute gestraft oder gesegnet hat.

Insbesondere ermahne an dieser Stelle auch die Obrigkeit und die Eltern ernstlich, dass sie gut regieren und die Kinder zur Schule schicken. Zeige ihnen, dass sie solches zu tun schuldig sind, und wenn sie es nicht tun, welche verfluchte Sünde das ist. Denn sie stürzen und verwüsten damit Gottes und der Welt Reich als die ärgsten Feinde Gottes und der Menschen. Streiche heraus, was für einen grässlichen Schaden sie anrichten, wenn sie nicht helfen, Kinder zu Pfarrern, Predigern, Schreibern usw. ausbilden zu lassen, dass Gott sie deshalb schrecklich strafen wird. Denn es ist jetzt nötig, davon zu predigen, weil die Eltern und die Obrigkeit hierin soviel sündigen, dass es nicht zu sagen ist. Der Teufel führt Schlimmes damit im Sinn.

4. Weil nun die Tyrannei des Papstes abgetan ist, so wollen sie nicht mehr zum Sakrament gehen und verachten es. Hier ist es nötig zu treiben, doch mit folgendem Verständnis: wir sollen niemandem zum Glauben oder zum Sakrament zwingen, auch kein Gesetz, noch Zeit, noch Stätte bestimmen. Aber wir wollen so predigen, dass sie sich selbst, ohne unser Gesetz, drängen und geradezu uns Pfarrer zwingen, ihnen das Sakrament zu reichen. Das tut man, indem man ihnen sagt: Wer das Sakrament nicht sucht oder begehrt wenigstens etwa viermal im Jahr, bei dem ist zu befürchten, dass er das Sakrament verachtet und kein Christ ist. Genauso wie der kein Christ ist, der das Evangelium nicht glaubt oder nicht hört. Denn Christus spricht nicht: Solches lasset! Oder: Solches verachtet!, sondern: „Solches tut!“ spricht er.

Wenn aber jemand das Sakrament nicht hoch achtet, dann ist das ein Zeichen dafür, dass er keine Sünde, kein Fleisch, keinen Teufel, keine Welt, keinen Tod, keine Gefahr, keine Hölle kennt. Das heißt: Er glaubt keines davon, obwohl er bis über die Ohren darin steckt und zweifach dem Teufel verfallen ist. Andererseits bedarf er auch keiner Gnade, keines Lebens, Paradieses, Himmelreiches, Christus, Gottes, noch irgend etwas Guten. Denn wenn er glaubte, dass er so viel Böses an sich hätte und so viel Gutes nötig hätte, so würde er das Sakrament nicht so ungebraucht lassen, in dem solchem Übel abgeholfen und so viel Gutes gegeben wird. Man brauchte ihn auch mit keinem Gesetz zum Sakrament zu zwingen, sondern er würde selber gelaufen und gerannt kommen, sich selbst zwingen und dich treiben, dass du ihm das Sakrament geben müsstest.

Darum darfst du hier kein Gesetz aufstellen wie der Papst. Stelle gründlich heraus den Nutzen und Schaden, die Notwendigkeit und den Zweck, die Gefahr und das Heil in diesem Sakrament, dann werden sie gewiss selbst kommen ohne dein Zwingen. Kommen sie aber nicht, so lass sie gehen und sage ihnen, dass sie des Teufels sind, da sie ihre große Not und Gottes gnädige Hilfe nicht achten noch fühlen. Wenn du aber solches nicht treibst oder machst ein Gesetz oder Gift daraus, so ist es deine Schuld, dass sie das Sakrament verachten. Wie sollen sie auch nicht faul sein, wenn du schläfst oder schweigst?

Darum sieh darauf, Pfarrer und Prediger, unser Amt ist nun anders geworden, als es unter dem Papst war. Es ist jetzt ernst und heilsam geworden. Darum bringt es nun viel mehr Mühe und Arbeit, Gefahr und Anfechtung, dazu wenig Lohn und Dank in der Welt. Christus aber will selbst unser Lohn sein, wenn wir in Treue arbeiten. Dazu helfe uns der Vater aller Gnade! Dem sei Lob und Dank in Ewigkeit durch Christus, unsern Herrn. Amen.

1. Die Zehn Gebote

Wie sie ein Hausvater seinem Haus ganz einfach beibringen soll.

Das erste Gebot

Ich bin der Herr, dein Gott.

Du sollst nicht andere Götter haben neben mir.

Was ist das?

Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

Das zweite Gebot

Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht unnützlich gebrauchen;

denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir bei seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen, sondern ihn in allen Nöten anrufen, beten, loben und danken.

Das dritte Gebot

Du sollst den Feiertag heiligen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir die Predigt und sein Wort nicht verachten, sondern es heilig halten, gerne hören und lernen.

Das vierte Gebot

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf dass dir's wohlgehe und du lange lebest auf Erden.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unsere Eltern und Herren nicht verachten noch erzürnen, sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und wert haben.

Das fünfte Gebot

Du sollst nicht töten.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid tun, sondern ihm helfen und beistehen in allen Nöten.

Das sechste Gebot

Du sollst nicht ehebrechen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir keusch und zuchtvoll leben in Worten und Werken und in der Ehe einander lieben und ehren.

Das siebente Gebot

Du sollst nicht stehlen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unsers Nächsten Geld oder Gut nicht nehmen noch mit falscher Ware oder Handel an uns bringen, sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.

Das achte Gebot

Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unsern Nächsten nicht belügen, verraten, verleumden oder seinen Ruf verderben, sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden und alles zum besten kehren.

Das neunte Gebot

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause trachten und mit einem Schein des Rechts an uns bringen, sondern ihm dasselbe zu behalten förderlich und dienlich sein.

Das zehnte Gebot

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau, Knecht, Magd, Vieh noch alles, was sein ist.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unserm Nächsten nicht seine Frau, Gehilfen oder Vieh ausspannen, abwerben oder abspenstig machen, sondern dieselben anhalten, dass sie bleiben und tun, was sie schuldig sind.

Was sagt nun Gott zu diesen Geboten allen?

Er sagt so:

Ich der Herr, dein Gott, bin ein eifernder Gott, der an denen, die mich hassen, die Sünde der Väter heimsucht bis zu den Kindern im dritten und vierten Glied; aber denen, die mich lieben und meine Gebote halten, tue ich wohl bis in tausend Glied.

Was ist das?

Gott droht zu strafen alle, die diese Gebote übertreten; darum sollen wir uns fürchten vor seinem Zorn und nicht gegen seine Gebote handeln.

Er verheißt aber Gnade und alles Gute allen, die diese Gebote halten;

darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen und gerne tun nach seinen Geboten.

2. Der Glaube

Wie ihn ein Hausvater seinem Haus ganz einfach beibringen soll.

Der erste Artikel. Von der Schöpfung

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Was ist das?

Ich glaube, dass mich Gott geschaffen hat samt allen Kreaturen,
mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder,
Vernunft und alle Sinne gegeben hat und noch erhält;
dazu Kleider und Schuh, Essen und Trinken,
Haus und Hof, Weib und Kind,
Acker, Vieh und alle Güter;
mit allem, was Not tut für Leib und Leben,
mich reichlich und täglich versorgt,
in allen Gefahren beschirmt
und vor allem Übel behütet und bewahrt;
und das alles aus lauter väterlicher, göttlicher Güte und Barmherzigkeit,
ohn all mein Verdienst und Würdigkeit:
für all das ich ihm zu danken und zu loben
und dafür zu dienen und gehorsam zu sein schuldig bin.
Das ist gewisslich wahr.

Der zweite Artikel. Von der Erlösung

Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Was ist das?

Ich glaube, dass Jesus Christus,
wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit geboren
und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria
geboren,
sei mein Herr,
der mich verlorenen und verdammten Menschen erlöset
hat,
erworben, gewonnen von allen Sünden,
vom Tode und von der Gewalt des Teufels;
nicht mit Gold oder Silber,
sondern mit seinem heiligen, teuren Blut
und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben;
damit ich sein Eigen sei
und in seinem Reich unter ihm lebe und ihm diene
in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit,
gleichwie er ist auferstanden vom Tode,
lebet und regieret in Ewigkeit.

Das ist gewisslich wahr.

Der dritte Artikel. Von der Heiligung.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.

Amen.

Was ist das?

Ich glaube, dass ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft
an Jesus Christus, meinen Herrn, glauben oder zu ihm
kommen kann;
sondern der Heilige Geist
hat mich durch das Evangelium berufen,
mit seinen Gaben erleuchtet,
im rechten Glauben geheiligt und erhalten;
gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden
beruft, sammelt, erleuchtet, heiligt
und bei Jesus Christus erhält im rechten, einigen Glauben;
in welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen
täglich alle Sünden reichlich vergibt
und am Jüngsten Tage
mich und alle Toten auferwecken wird
und mir samt allen Gläubigen in Christus
ein ewiges Leben geben wird.
Das ist gewisslich wahr.

3. Das Vaterunser

Wie es ein Hausvater seinem Haus ganz einfach beibringen soll.

Die Anrede

Vater unser im Himmel.

Was ist das?

Gott will uns damit locken, dass wir glauben sollen, er sei unser rechter Vater und wir seine rechten Kinder, damit wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.

Die erste Bitte

Geheiligt werde dein Name.

Was ist das?

Gottes Name ist zwar an sich selbst heilig; aber wir bitten in diesem Gebet, dass er auch bei uns heilig werde.

Wie geschieht das?

Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehrt wird und wir auch heilig, als die Kinder Gottes, danach leben. Dazu hilf uns, lieber Vater im Himmel! Wer aber anders lehrt und lebt, als das Wort Gottes lehrt, der entheiligt unter uns den Namen Gottes. Davor behüte uns, himmlischer Vater!

Die zweite Bitte

Dein Reich komme.

Was ist das?

Gottes Reich kommt auch ohne unser Gebet von selbst, aber wir bitten in diesem Gebet, dass es auch zu uns komme.

Wie geschieht das?

Wenn der himmlische Vater uns seinen Heiligen Geist gibt, dass wir seinem heiligen Wort durch seine Gnade glauben und danach leben, hier zeitlich und dort ewiglich.

Die dritte Bitte

Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Was ist das?

Gottes guter, gnädiger Wille geschieht auch ohne unser Gebet;

aber wir bitten in diesem Gebet, dass er auch bei uns geschehe.

Wie geschieht das?

Wenn Gott allen bösen Rat und Willen bricht und hindert, die uns den Namen Gottes nicht heiligen und sein Reich nicht kommen lassen wollen, wie der Teufel, die Welt und unsres Fleisches Wille; sondern stärkt und behält uns fest in seinem Wort und Glauben bis an unser Ende. Das ist sein gnädiger, guter Wille.

Die vierte Bitte

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Was ist das?

Gott gibt das tägliche Brot auch ohne unsere Bitte allen bösen Menschen;

aber wir bitten in diesem Gebet,

dass er's uns erkennen lasse

und wir mit Danksagung empfangen unser tägliches Brot.

Was heißt denn tägliches Brot?

Alles, was Not tut für Leib und Leben, wie Essen, Trinken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromme Eheleute, fromme Kinder, fromme Gehilfen, fromme und treue Oberherren, gute Regierung, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn und desgleichen.

Die fünfte Bitte

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Was ist das?

Wir bitten in diesem Gebet,

dass der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsere Sünden

und um ihretwillen solche Bitten nicht versagen,

denn wir sind dessen nicht wert, was wir bitten,

haben's auch nicht verdient;

sondern er wolle es uns alles aus Gnaden geben,

obwohl wir täglich viel sündigen und nichts als Strafe verdienen.

So wollen wir wiederum auch herzlich vergeben

und gerne wohl tun denen, die sich an uns versündigen.

Die sechste Bitte

Und führe uns nicht in Versuchung.

Was ist das?

Gott versucht zwar niemand;

aber wir bitten in diesem Gebet,

dass uns Gott behüte und erhalte,

damit uns der Teufel, die Welt und unser Fleisch

nicht betrüge und verführe in Missglauben, Verzweiflung und andere große Schande und Laster;

und wenn wir damit angefochten würden,

dass wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten.

Die siebente Bitte

Sondern erlöse uns von dem Bösen.

Was ist das?

Wir bitten in diesem Gebet,

dass uns der Vater im Himmel

vom Bösen und allem Übel

an Leib und Seele, Gut und Ehre erlöse

und zuletzt, wenn unser Stündlein kommt,

ein seliges Ende beschere

und mit Gnaden von diesem Jammertal

zu sich nehme in den Himmel.

Der Beschluss

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Was heißt Amen?

Dass ich soll gewiss sein,
solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm und
werden erhört.

Denn er selbst hat uns geboten, so zu beten,
und verheißen, dass er uns erhören will.

Amen, Amen, das heißt:

Ja, ja, so soll es geschehen.

4. Das Sakrament der Heiligen Taufe

Wie es ein Hausvater seinem Haus einfach beibringen soll.

Zum ersten

Was ist die Taufe?

Die Taufe ist nicht allein schlicht Wasser,
sondern sie ist das Wasser
in Gottes Gebot gefasst
und mit Gottes Wort verbunden.

Welches ist denn dies Wort Gottes?

Unser Herr Christus spricht
bei Matthäus im letzten Kapitel:
Gehet hin in alle Welt
und machet zu Jüngern alle Völker:
Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und
des Heiligen Geistes.

Zum zweiten

Was gibt oder nützt die Taufe?

Sie wirkt Vergebung der Sünden,
erlöst vom Tode und Teufel
und gibt die ewige Seligkeit allen, die es glauben,
wie die Worte und Verheißung Gottes lauten.

Welches sind denn solche Worte und Verheißung Gottes?

Unser Herr Christus spricht bei Markus im letzten Kapitel:
Wer da glaubt und getauft wird,
der wird selig werden;
wer aber nicht glaubt,
der wird verdammt werden.

Zum dritten

Wie kann Wasser solch große Dinge tun?

Wasser tut's freilich nicht,
sondern das Wort Gottes,
das mit und bei dem Wasser ist,
und der Glaube,
der solchem Worte Gottes im Wasser traut.
Denn ohne Gottes Wort
ist das Wasser schlicht Wasser und keine Taufe;
aber mit dem Worte Gottes ist's eine Taufe,
das ist ein gnadenreiches Wasser des Lebens
und ein Bad der neuen Geburt im Heiligen Geist;
wie Paulus sagt zu Titus im dritten Kapitel:
Gott macht uns selig
durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im
Heiligen Geist,
den er über uns reichlich ausgegossen hat
durch Jesus Christus, unsern Heiland,
damit wir, durch dessen Gnade gerecht geworden,
Erben des ewigen Lebens würden
nach unsrer Hoffnung.
Das ist gewisslich wahr.

Zum vierten

Was bedeutet denn solch Wassertaufen?

Es bedeutet, dass der alte Adam in uns

durch tägliche Reue und Buße soll ersäuft werden
und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten;
und wiederum täglich herauskommen und auferstehen
ein neuer Mensch,
der in Gerechtigkeit und Reinheit vor Gott ewiglich lebe.
Wo steht das geschrieben?
Der Apostel Paulus spricht zu den Römern im sechsten
Kapitel:
Wir sind mit Christus begraben durch die Taufe in den
Tod,
damit, wie Christus auferweckt ist von den Toten
durch die Herrlichkeit des Vaters,
auch wir in einem neuen Leben wandeln.

5. Vom Amt der Schlüssel und von der Beichte

Was ist das Amt der Schlüssel?

Es ist die besondere Gewalt, die Christus seiner Kirche auf Erden gegeben hat, den bußfertigen Sündern die Sünden zu vergeben, den unbußfertigen aber die Sünden zu behalten, solange sie nicht Buße tun.

Wo steht das geschrieben?

Unser Herr Jesus Christus spricht bei Matthäus im sechzehnten Kapitel zu Petrus:

Ich will dir des Himmelreichs Schlüssel geben:

Alles, was du auf Erden binden wirst,
soll auch im Himmel gebunden sein,
und alles, was du auf Erden lösen wirst,
soll auch im Himmel gelöst sein.

Desgleichen spricht er zu seinen Jüngern bei Johannes im zwanzigsten Kapitel:

Nehmet hin den Heiligen Geist!

Welchen ihr die Sünden erlasset,
denen sind sie erlassen;
und welchen ihr sie behaltet,
denen sind sie behalten.

Was ist die Beichte?

Die Beichte begreift zwei Stücke in sich:

eins, dass man die Sünde bekenne,
das andere, dass man die Absolution oder Vergebung vom Beichtvater empfangen als von Gott selbst und ja nicht daran zweifle, sondern fest glaube, die Sünden seien dadurch vergeben vor Gott im Himmel.

Welche Sünden soll man denn beichten?

Vor Gott soll man sich aller Sünden schuldig bekennen, auch die wir nicht erkennen, wie wir im Vaterunser tun.

Aber vor dem Beichtvater sollen wir allein die Sünden bekennen, die wir wissen und fühlen im Herzen.

Welche sind die?

Da siehe deinen Stand an nach den Zehn Geboten, ob du Vater, Mutter, Sohn, Tochter bist, in welchem Beruf und Dienst du stehst:

ob du ungehorsam, untreu, unfleißig, zornig, zuchtlos, streitsüchtig gewesen bist,

ob du jemand Leid getan hast mit Worten oder Werken, ob du gestohlen, etwas versäumt oder Schaden getan hast.

Wie bekennst du deine Sünden vor dem Beichtvater?

So kannst du zum Beichtvater sprechen:

Ich bitte, meine Beichte zu hören

und mir die Vergebung zuzusprechen um Gottes willen.

Hierauf bekenne dich vor Gott aller Sünden schuldig und sprich vor dem Beichtvater aus, was als besondere Sünde und Schuld auf dir liegt.

Deine Beichte kannst du mit den Worten schließen: Das alles ist mir leid. Ich bitte um Gnade. Ich will mich bessern.

Wie geschieht die Lossprechung (Absolution)?

Der Beichtvater spricht:

Gott sei dir gnädig und stärke deinen Glauben. Amen. Glaubst du auch, dass meine Vergebung Gottes Vergebung ist?

Antwort:

Ja, das glaube ich.

Darauf spricht er:

Wie du glaubst, so geschehe dir. Und ich, auf Befehl unseres Herrn Jesus Christus, vergebe dir deine Sünden im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. Gehe hin in Frieden!

Welche aber im Gewissen sehr beschwert oder betrübt und angefochten sind, die wird ein Beichtvater wohl mit mehr Worten der Heiligen Schrift zu trösten wissen und zum Glauben reizen. Dies soll nur eine Weise der Beichte sein.

6. Das Sakrament des Altars oder das Heilige Abendmahl

Wie es ein Hausvater seinem Haus einfach beibringen soll.

Zum ersten

Was ist das Sakrament des Altars?

Es ist der wahre Leib und Blut
unsers Herrn Jesus Christus,
unter dem Brot und Wein
uns Christen zu essen und zu trinken
von Christus selbst eingesetzt.

Wo steht das geschrieben?

So schreiben die heiligen Evangelisten Matthäus, Markus,
Lukas und der Apostel Paulus:

Unser Herr Jesus Christus,
in der Nacht, da er verraten ward,
nahm er das Brot,
dankte und brach's
und gab's seinen Jüngern und sprach:
Nehmet hin und esset:

Das ist mein Leib,
der für euch gegeben wird;
solches tut zu meinem Gedächtnis.
Desgleichen nahm er auch den Kelch
nach dem Abendmahl,
dankte und gab ihnen den und sprach:
Nehmet hin und trinket alle daraus:
Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut,
das für euch vergossen wird
zur Vergebung der Sünden;
solches tut, sooft ihr's trinket,
zu meinem Gedächtnis.

Zum zweiten

Was nützt denn solch Essen und Trinken?

Das zeigen uns diese Worte:
Für euch gegeben und vergossen
zur Vergebung der Sünden;
nämlich, dass uns im Sakrament
Vergabung der Sünden, Leben und Seligkeit
durch solche Worte gegeben wird;
denn wo Vergabung der Sünden ist,
da ist auch Leben und Seligkeit.

Zum dritten

Wie kann leiblich Essen und Trinken solch große Dinge tun?

Essen und Trinken tut's freilich nicht,
sondern die Worte, die da stehen:
Für euch gegeben und vergossen
zur Vergebung der Sünden.
Diese Worte sind
neben dem leiblichen Essen und Trinken
das Hauptstück im Sakrament.
Und wer diesen Worten glaubt,
der hat, was sie sagen und wie sie lauten,

nämlich: Vergebung der Sünden.

Zum vierten

Wer empfängt denn dieses Sakrament würdig?

Fasten und leiblich sich bereiten
ist zwar eine feine äußerliche Zucht;
aber der ist recht würdig und wohl geschickt,
wer den Glauben hat an diese Worte:
Für euch gegeben und vergossen
zur Vergebung der Sünden.
Wer aber diesen Worten nicht glaubt oder zweifelt,
der ist unwürdig und ungeschickt;
denn das Wort *Für euch*
fordert nichts als gläubige Herzen.

Tagesgebete

Wie ein Hausvater sein Haus anleiten soll, Morgens und Abends sich zu segnen

Morgengebet

Morgens, wenn du aus dem Bett aufstehst, sollst du dich segnen mit dem heiligen Kreuz und sagen: Das walte Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist! Amen.

Darauf kniend oder stehend das Glaubensbekenntnis und Vaterunser.

Willst du, so kannst du dies Gebet dazu sprechen: Ich danke Dir, mein himmlischer Vater, durch Jesus Christus, deinen lieben Sohn, dass Du mich diese Nacht vor allem Schaden und Gefahr behütet hast, und bitte Dich, du wolltest mich diesen Tag auch behüten vor Sünden und allem Übel, dass Dir all mein Tun und Leben gefalle. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in Deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, dass der böse Feind keine Macht an mir finde. Amen.

Dann mit Freuden an dein Werk gegangen und etwa ein Lied gesungen oder was dir deine Andacht eingibt.

Abendgebet

Abends, wenn du zu Bett gehst, sollst du dich segnen mit dem heiligen Kreuz und sagen: Das walte Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist! Amen.

Darauf kniend oder stehend das Glaubensbekenntnis und das Vaterunser.

*Willst du, so kannst du dies Gebet dazu sprechen: Ich danke Dir, mein himmlischer Vater, durch Jesus Christus, Deinen lieben Sohn, dass Du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast, und bitte Dich, Du wolltest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich Unrecht getan habe, und mich diese Nacht gnädiglich behüten. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und alles in Deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde. Amen.
*Dann flugs und fröhlich geschlafen.**

Wie ein Hausvater sein Haus anleiten soll, am Tisch das Segens- und Dankgebet zu sprechen

Segensgebet

Die Kinder sollen mit gefalteten Händen und andächtig vor den Tisch treten und sprechen:

Aller Augen warten auf dich, Herr und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du tust Deine Hand auf und sättigst alles, was lebt mit Wohlgefallen.

Danach das Vaterunser und dies Gebet:

Herr Gott, himmlischer Vater, segne uns und diese Deine Gaben, die wir von Deiner milden Güte zu uns nehmen, durch Jesus Christus unseren Herrn. Amen.

Dankgebet

Ebenso nach dem Essen sollen sie andächtig und mit gefalteten Händen sprechen:

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich, der allem Fleisch Speise gibt, der dem Vieh sein Futter gibt, den jungen Raben, die ihn anrufen. Er hat nicht Lust an der Stärke des Rosses noch an der Kraft des Mannes. Der Herr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten und auf seine Güte warten.

Danach das Vaterunser und dies Gebet:

Wir danken dir, Herr Gott Vater, durch Jesus Christus, unseren Herrn, für alle Deine Wohltat, der Du lebst und regierst in Ewigkeit. Amen.

Die Haustafel

Sprüche für verschiedene heilige Orden und Stände, um sie durch eine eigene Lesung von ihrem Amt und Dienst zu ermahnen.

Den Bischöfen, Pfarrern und Predigern

1 Tim 3,2-6: Ein Bischof aber soll untadelig sein, Mann einer einzigen Frau, nüchtern, maßvoll, würdig, gastfrei, geschickt im Lehren, kein Säufer, nicht gewalttätig, sondern gütig, nicht streitsüchtig, nicht geldgierig, einer, der seinem eigenen Haus gut vorsteht und gehorsame Kinder hat in aller Ehrbarkeit. Denn wenn jemand seinem eigenen Haus nicht vorzustehen weiß, wie soll er für die Gemeinde Gottes sorgen? Er soll kein Neugetaufter sein...

Was die Zuhörer ihren Lehrern und Seelsorgern schuldig sind

Lk 10,7: Eßt und trinkt, was man euch gibt; denn ein Arbeiter ist seines Lohnes wert.

1.Kor 9,14: So hat auch der Herr befohlen, daß, die das Evangelium verkündigen, sich vom Evangelium nähren sollen.

Gal 6,6-7: Wer aber unterrichtet wird im Wort, der gebe dem, der ihn unterrichtet, Anteil an allem Guten. Irret euch nicht! Gott läßt sich nicht spotten.

1.Tim 5,17: Die Ältesten, die der Gemeinde gut vorstehen, die halte man zwiefacher Ehre wert, besonders, die sich mühen im Wort und in der Lehre.

18 Denn die Schrift sagt (5. Mose 25,4): »Du sollst dem Ochsen, der da drischt, nicht das Maul verbinden«; und: »Ein Arbeiter ist seines Lohnes wert«.

1.Thess 5,12-13: Wir bitten euch aber, liebe Brüder, erkennt an, die an euch arbeiten und euch vorstehen in dem Herrn und euch ermahnen; habt sie um so lieber um ihres Werkes willen. Haltet Frieden untereinander.

Hebr 13,17: Gehorcht euren Lehrern und folgt ihnen, denn sie wachen über eure Seelen - und dafür müssen sie Rechenschaft geben -, damit sie das mit Freuden tun und nicht mit Seufzen; denn das wäre nicht gut für euch.

Von staatlicher Gewalt

Röm 13,1-4: Jedermann sei untertan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit außer von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott angeordnet. Wer sich nun der Obrigkeit widersetzt, der widerstrebt der Anordnung Gottes; die ihr aber widerstreben, ziehen sich selbst das Urteil zu.

Denn sie trägt das Schwert nicht umsonst: sie ist Gottes Dienerin und vollzieht das Strafgericht an dem, der Böses tut.

Was die Staatsbürger ihren Regierungen schuldig sind

Mt 22,21: So gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist!

Röm 13,1: Jedermann sei untertan der Obrigkeit...

Röm 13,5-7: Darum ist es notwendig, sich unterzuordnen, nicht allein um der Strafe, sondern auch um des

Gewissens willen. Deshalb zahlt ihr ja auch Steuer; denn sie sind Gottes Diener, auf diesen Dienst beständig bedacht.

So gebt nun jedem, was ihr schuldig seid: Steuer, dem die Steuer gebührt; Zoll, dem der Zoll gebührt; Furcht, dem die Furcht gebührt; Ehre, dem die Ehre gebührt.

1.Tim 2,1-2: So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen können in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit.

Tit 3,1: Erinnerung daran, daß sie der Gewalt der Obrigkeit untertan und gehorsam seien, zu allem guten Werk bereit.

1.Petr 2,13-14: Seid untertan aller menschlichen Ordnung um des Herrn willen, es sei dem König als dem Obersten oder den Statthaltern als denen, die von ihm gesandt sind zur Bestrafung der Übeltäter und zum Lob derer, die Gutes tun.

Den Ehemännern

1.Petr 3,7: Desgleichen, ihr Männer, wohnt vernünftig mit ihnen zusammen und gebt dem weiblichen Geschlecht als dem schwächeren seine Ehre. Denn auch die Frauen sind Miterben der Gnade des Lebens, und euer gemeinsames Gebet soll nicht behindert werden.

Kol 3,19: Ihr Männer, liebt eure Frauen und seid nicht bitter gegen sie.

Den Ehefrauen

Eph 5,22: Ihr Frauen, ordnet euch euren Männern unter wie dem Herrn.

1.Petr 3,6: wie Sara Abraham gehorsam war und ihn Herr nannte; deren Töchter seid ihr geworden, wenn ihr recht tut und euch durch nichts beirren läßt.

Den Eltern

Eph 6,4: Und ihr Väter, reizt eure Kinder nicht zum Zorn, damit sie nicht scheu werden, sondern erzieht sie in der Zucht und Ermahnung des Herrn.

Den Kindern

Eph 6,1-3: Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn; denn das ist recht. »Ehre Vater und Mutter«, das ist das erste Gebot, das eine Verheißung hat: »auf daß dir's wohlgehe und du lange lebest auf Erden« (5. Mose 5,16).

Den Arbeitern und Angestellten

Eph 6,5-8: Ihr Knechte, seid gehorsam euren irdischen Herren mit Furcht und Zittern, in Einfalt eures Herzens, als dem Herrn Christus; nicht mit Dienst allein vor Augen, um den Menschen zu gefallen, sondern als Knechte Christi, die den Willen Gottes tun von Herzen. Tut euren Dienst mit gutem Willen als dem Herrn und nicht den Menschen; denn ihr wißt: Was ein jeder Gutes tut, das wird er vom Herrn empfangen, er sei Knecht oder Freier.

Den Hausherrn (Vorgesetzten)

Eph 6,9: Und ihr Herren, tut ihnen (den Knechten) gegenüber das gleiche und laßt das Drohen; denn ihr wißt, daß euer und ihr Herr im Himmel ist, und bei ihm gilt kein Ansehen der Person.

Der Jugend

1.Petr 5,5-6: Ihr Jüngerer, ordnet euch den Ältesten unter. Alle aber miteinander haltet fest an der Demut; denn Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade. So demütigt euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zu seiner Zeit.

Den Witwen

1.Tim 5,5-6: Das ist aber eine rechte Witwe, die allein steht, die ihre Hoffnung auf Gott setzt und beharrlich fleht und betet Tag und Nacht. Eine aber, die ausschweifend lebt, ist lebendig tot.

Der Gemeinde insgesamt

Röm 13,9: ...was da sonst an Geboten ist, das wird in diesem Wort zusammengefaßt (3. Mose 19,18): »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.«

1.Tim 2,1: daß man vor allen Dingen tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen.

**Ein jeder lerne sein Lektion,
so wird es wohl im Hause stohn (stehn).**

Ein Traubüchlein für die treuen Pfarrer von Martin Luther

„So manches Land, so manche Sitte“, sagt das bekannte Sprichwort. Dennoch weil die Hochzeit und Ehestand ein weltliches Geschäft ist, gebührt uns Geistlichen oder Kirchendienern nichts darin zu ordnen oder regieren. Sondern lassen einer jeglichen Stadt und Land hierin ihren Brauch und Gewohnheit, wie sie gehen. Etliche führen die Braut zweimal zur Kirche sowohl des Abends und des Morgens. Etliche nur einmal. Etliche verkündigen und bieten sie auf der Kanzel auf, zwei oder drei Wochen zuvor. Solches alles und dergleichen lass ich die Herren und den Rath schaffen und machen, wie sie wollen. Es geht mich nichts an.

Aber wenn man von uns begehrt vor der Kirche oder in der Kirche sie zu segnen, über ihnen zu beten oder sie auch zu trauen, dann sind wir schuldig das zu tun. Darum hab ich diese Worte und Form bereitstellen wollen für die, die es nicht besser wissen. Vielleicht gelüftet es manche, eine einträchtige Weise mit uns hierin zu brauchen. Die anderen, die es besser können, d.h., die allerdings nichts können, aber sich dünken lassen, dass sie alles können, brauchen diesen Dienst nicht, sondern meinen, dass sie es überflügeln und übermeistern können. Sie sollen sich ja fleißig hüten, dass sie mit niemand etwas Gleiches halten. Man könnte sonst denken, sie müssten von andern etwas lernen. Das wäre eine große Schande.

Weil man bisher mit den Mönchen und Nonnen so ein großes Gepränge getrieben hat in ihrem Einsegnen (obwohl doch ihr Stand und Wesen ungöttlich und lauter Menschengedicht ist, das keinen Grund in der Schrift hat): wie viel mehr sollen wir diesen göttlichen Stand ehren, und mit viel herrlicher Weise segnen, beten und zieren? Denn auch wenn es ein weltlicher Stand ist, so hat er dennoch Gottes Wort für sich, und ist nicht von Menschen erdichtet oder gestiftet, wie der Stand der Mönche und Nonnen. Deshalb sollte er auch hundertmal treffender geistlich gehalten werden, als der klösterliche Stand, der treffend als der allerweltlichste und fleischlichste angesehen werden sollte, weil er aus Fleisch und Blut und aus weltlicher Witz und Vernunft erfunden und gestiftet ist.

Auch darum, dass diesen Stand das junge Volk lerne mit Ernst ansehen und in Ehren halten als ein göttliches Werk und Gebot, und nicht so verwerflich dabei seine Narrheit treibe mit Lachen, Spotten und dergleichen Leichtfertigkeit, wie man es bisher gewohnt war, gerade als wäre es ein Scherz oder Kinderspiel, ehelich zu werden, oder Hochzeit zu machen. Die es zuerst gestiftet haben, dass man Braut und Bräutigam zur Kirche führen soll, haben es wahrlich für keinen Scherz, sondern für einen großen Ernst angesehen. Denn es ist kein Zweifel, sie haben damit den Segen Gottes und gemeinsames Gebet holen wollen und nicht eine Lacherei oder heidnisches Affenspiel treiben.

So beweist es auch das Werk selbst wohl. Denn wer von dem Pfarrer oder Bischof Gebet und Segen begehrt, der zeigt damit an (auch wenn er es mit dem Munde nicht sagt), in welche Gefahr und Not er sich begibt, und wie sehr er den göttlichen Segen und das gemeinsame Gebet braucht zu dem Stand, den er anfängt. Wie es sich denn auch täglich findet, welches Unglück der Teufel anrichtet im Ehestand mit Ehebruch, Untreue, Unreinigkeit und allerlei Jammer. So wollen wir nun auf diese Weise an Bräutigam und Braut (wenn sie es begehren und fordern) handeln.

Zum ersten

Aufgebot auf der Kanzel mit diesen Worten: Hans N. und Greta N. wollen nach göttlicher Ordnung zum heiligen Stand der Ehe greifen, begehren daher ein gemeinsames christliches Gebet für sie, dass sie es in Gottes Namen anfangen und es wohl gerate. Und hätte jemand was darein zu sprechen, der tue es bei Zeiten oder schweige danach. Gott gebe ihnen seinen Segen! Amen.

Trauung vor der Kirche mit den Worten:

Hans, willst du Greten zum ehelichen Gemahl haben?

Antwort: Ja.

Greta, willst du Hans zum ehelichen Gemahl haben?

Antwort: Ja

Hier lasse er sie die Trauringe einander geben und füge ihre beiden rechten Hände zusammen und spreche: Was Gott zusammenfügt, soll kein Mensch scheiden.

Darnach spreche er vor allen: Weil denn Hans N. und Greta N. einander zu der Ehe begehren, und das hier öffentlich vor Gott und der Welt bekennen und sich darauf die Hände und Trauringe gegeben haben: so spreche ich sie ehelich zusammen im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Vor dem Altar lese er über dem Bräutigam und der Braut Gottes Wort. 1. Mose 2:

Und Gott der Herr sprach: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei, ich will ihm eine Gehilfin machen, die sich zu ihm halte. Da ließ Gott der Herr einen tiefen Schlaf fallen auf den Menschen und er schlief ein, und nahm eine seiner Rippen und schloss sie mit Fleisch zu. Und Gott der Herr baute eine Frau aus der Rippe, die er von dem Menschen nahm, und brachte sie zu ihm. Da sprach der Mensch: Das ist doch Bein von meinen Beinen, und Fleisch von meinem Fleisch. Man wird sie Männin nennen, weil sie vom Mann genommen ist. Darum wird ein Mann seinen Vater und Mutter verlassen und an seiner Frau hängen, und sie werden sein ein Fleisch.

Danach wende er sich zu ihnen und spreche sie so an: Weil ihr euch beide in den Ehestand begeben habt in Gottes Namen, so hört zuerst das Gebot Gottes über diesen Stand.

So spricht der heilige Paulus: Ihr Männer, liebt eure Frauen, gleichwie Christus geliebt hat die Gemeinde, und hat sich selbst für sie gegeben, damit er sie heilige und hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort, damit er sich zurichte eine Gemeinde, die herrlich sei, die nicht einen Flecken oder Runzel oder dergleichen habe, sondern sie sei heilig und unsträflich:

So sollen auch die Männer ihre Frauen lieben, wie ihren eigenen Leib. Wer seine Frau liebt, der liebt sich selbst. Denn Niemand hat je sein eigenes Fleisch gehasst, sondern er nährt es und pflegt es, gleichwie auch der Herr die Gemeinde.

Die Frauen sollen sich ihren Männern unterordnen in dem Herrn. Denn der Mann ist das Haupt der Frau, gleichwie auch Christus das Haupt ist der Gemeinde, und er hat sie als seinen Leib gerettet. Aber wie nun die Gemeinde Christus sich unterordnet, so sollen die Frauen sich ihren Männern unterordnen in allen Dingen.

Zum ändern

Höret auch das Kreuz, so Gott auf diesen Stand gelegt hat. So sprach der Herr zu der Frau: Ich will dir viel Schmerzen schaffen, wenn du schwanger wirst, du sollst mit Schmerzen Kinder gebären, und dein Wille soll deinem Manne unterworfen sein und er soll dein Herr sein.

Und zum Mann sprach Gott: Weil du gehorcht hast der Stimme deiner Frau und gegessen von dem Baum, von dem ich dir gebot und sprach: Du sollst nicht davon essen: Verflucht sei der Acker um deinetwillen, mit Kummer sollt du dich darauf nähren dein Leben lang, Dornen und Disteln soll er dir tragen, und du sollst das Kraut auf dem Felde essen. Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du wieder zu Erde wirst, von der du genommen bist. Denn du bist Erde und sollst zu Erde werden.

Zum dritten

So ist das euer Trost, dass ihr wisst und glaubt, dass euer Stand vor Gott angenehm und gesegnet ist. Denn so steht geschrieben:

Gott schuf den Menschen zu seinem Bild, zum Bild Gottes schuf er ihn. Er schuf sie als Mann und Frau. Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch, und füllt die Erden und macht sie euch untertan, und herrscht über Fische im Meer und über Vögel unter dem Himmel und über alles Getier, das auf Erden kriecht. Und Gott sah alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war alles sehr gut.

Darum spricht auch Salomo: Wer eine Ehefrau findet, der findet was Guts und Segen vom Herrn.

Hier strecke die Hände über sie und bete so:

Herr Gott, der du Mann und Frau geschaffen und zum Ehestand verordnet hast, dazu mit Früchten des Leibes gesegnet, und das Sakrament deines lieben Sohnes Jesus Christus und der Kirche, seiner Braut, darin bezeichnet:

wir bitten deine grundlose Güte, du wollest deine Schöpfung, Ordnung und Segen nicht lassen verrücken noch verderben, sondern gnädig in uns bewahren, durch Jesus Christus, unsern Herrn!

Amen.

Das Taufbüchlein verdeutscht und neu gedruckt

Martin Luther allen christlichen Lesern Gnade und Friede in Christus, unserem Herrn.

Weil ich täglich sehe und höre, wie mit Unfleiß und wenigem Ernst, ich will nicht sagen mit Leichtfertigkeit, man das hohe, heilige, tröstliche Sakrament der Taufe handhabt über den Kindern (welches auch eine Ursache dafür ist, dass die, die dabei stehen, nichts davon verstehen, was da geredet und gehandelt wird): scheint es mir nicht allein nützlich, sondern auch nötig zu sein, dass man es in deutscher Sprache tue. Und ich habe darum das verdeutscht, damit man anfangs auf Deutsch zu taufen, damit die Paten und Beistände desto mehr zum Glauben und ernsthafter Andacht gereizt werden, und die Pfarrer, die da taufen, umso mehr Fleiß um der Zuhörer willen haben müssen.

Ich bitte aber aus christlicher Treue alle diejenigen, die taufen, Kinder halten und dabei stehen: dass sie zu Herzen nehmen das treffliche Werk und den großen Ernst, der hierinnen ist. Denn du hörst in den Worten dieser Gebete, wie kläglich und ernstlich die christliche Kirche das Kind herträgt, und so mit beständigen, zweifelsfreien Worten vor Gott bekennt, es sei vom Teufel besessen und ein Kind der Sünde und Ungnade, und so fleißig bittet um Hilfe und Gnade durch die Taufe, dass es ein Kind Gottes werden möge.

Darum wollest du bedenken, dass es nicht ein Scherz ist, gegen den Teufel zu handeln und denselben nicht allein von dem Kind zu jagen, sondern auch dem Kind einen so mächtigen Feind sein Leben lang auf den Hals zu laden, dass es wohl Not ist, dem armen Kind aus ganzem Herzen und starkem Glauben beizustehen, auf das andächtigste zu bitten, dass ihm Gott nach dem Wortlaut dieser Gebete nicht allein von des Teufels Gewalt helfe, sondern auch stärke, dass es gegen ihn ritterlich im Leben und Sterben bestehen möge. Und ich fürchte, dass die Leute nach der Taufe auch deshalb so übel geraten, weil man so kalt und lässig mit ihnen umgegangen, und ohne Ernst für sie gebeten hat in der Taufe.

So bedenke nun, dass in der Taufen diese äußerlichen Stück das Geringste sind, wie z.B. unter die Augen blasen, mit dem Kreuz bezeichnen, Salz in den Mund geben, Speichel und Erde in die Ohren und Nase tun, mit Öl an Brust und Schultern salben und mit Chrisam die Scheitel bestreichen, das Westerhemd (Taufkleid) anziehen und brennende Kerzen in die Hand geben, und was da mehr ist, das von Menschen die Taufe zu zieren hinzugetan worden ist. Denn auch ohne das alles mag die Taufe geschehen. Das sind nicht die rechten Griffe, die der Teufel scheut oder flieht. Er verlacht wohl größere Dinge. Es muss hier ein Ernst sein.

Sondern da sieh darauf, dass du in rechtem Glauben da stehst, Gottes Wort hörst und ernstlich mit betest. Denn wenn der Pfarrer spricht: Lasst uns beten, da ermahnt er dich ja, dass du mit ihm beten sollst. Auch sollen die

Worte seines Gebets mit ihm zu Gott im Herzen sprechen alle Paten und die umher stehen. Darum soll der Pfarrer diese Gebete schön deutlich und langsam sprechen, damit es die Paten hören und vernehmen können, und die Paten auch einmütig im Herzen mit dem Pfarrer beten, die Not des Kindes aufs aller ernsteste vor Gott tragen, sich mit ganzem Vermögen für das Kind gegen den Teufel setzen und stellen, dass sie es ernst nehmen, dass es dem Teufel kein Scherz ist.

Deshalb ist es auch billig und recht, dass man nicht trunkene und rohe Pfarrer taufen lasse, auch nicht lose Leute zu Paten nehme, sondern feine, sittsame, ernste, fromme Pfarrer und Paten, bei denen man sieht, dass sie die Sache mit Ernst und rechtem Glauben behandeln, damit man nicht dem Teufel das hohe Sakrament zum Spott gebe und Gott vernehme, der darin so überschwänglichen und grundlosen Reichtum seiner Gnade über uns schüttet, dass er es selbst eine neue Geburt nennt, durch die wir aller Tyrannei des Teufels ledig, von Sünden, Tod und Hölle los, Kinder des Lebens und Erben aller Güter Gottes, und Gottes selbst Kinder und Christus Brüder werden.

Ach liebe Christen, lasst uns nicht so unfleißig solche unaussprechliche Gaben achten und behandeln. Ist doch die Taufe unser einziger Trost und Eingang zu allen göttlichen Gütern und aller Heiligen Gemeinschaft. Dazu helfe uns Gott! Amen.

Der Täufer spreche:

Fahre aus, du unreiner Geist und gib Raum dem heiligen Geist.

Danach mache er ihm ein Kreuz an die Stirn und Brust und spreche:

Nimm das Zeichen des heiligen Kreuzes an der Stirn und an der Brust.

Lasst uns beten:

O allmächtiger, ewiger Gott, Vater unsers Herrn Jesu Christi, ich rufe dich an über diesen NN deinen Diener, der deiner Taufe Gabe bittet, und deine ewige Gnade durch die geistliche Wiedergeburt begehrt. Nimm ihn auf, Herr, und wie du gesagt hast: „Bittet, so werdet ihr nehmen, suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgetan“ so reiche nun das Gut dem, der da bittet, und öffne die Tür dem, der anklopft, damit er den ewigen Segen dieses himmlischen Bades erlange und das verheißene Reich deiner Gabe empfangen, durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Lasst uns beten:

Allmächtiger, ewiger Gott, der du hast durch die Sintflut nach deinem strengen Gericht die ungläubige Welt verdammt, und den gläubigen Noah mit sieben anderen nach deiner großen Barmherzigkeit erhalten, und den verstockten Pharaon mit all den Seinen im Roten Meer ersäuft, und dein Volk Israel trocken hindurch geführt, damit dies Bad deiner heiligen Taufe zukünftig bezeichnet, und durch die Taufe deines lieben Kindes,

unsers Herrn Jesus Christus, den Jordan und alle Wasser zur seligen Sintflut und reichlicher Abwaschung der Sünden geheiligt und eingesetzt: Wir bitten durch deine grundlose Barmherzigkeit, du wollest diesen NN gnädig ansehen und mit rechtem Glauben im Geist beschenken, dass durch diese heilsame Sintflut an ihm ersäufe und untergehe alles, was ihm von Adam angeboren ist und er selbst dazu getan hat. Damit er aus der Ungläubigen Zahl abgesondert, in der heiligen Arche der Christenheit trocken und sicher behalten, allezeit brünstig im Geist, fröhlich in Hoffnung deinem Namen diene, damit er mit allen Gläubigen deiner Verheißung, ewiges Leben zu erlangen, würdig werde durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Ich beschwöre dich, du unreiner Geist, bei dem Namen des Vaters + und des Sohnes + und des heiligen Geistes +, dass du ausfährst und weichst von diesem Diener Jesu Christi NN Amen.

Lasst uns hören das heilige Evangelium nach Sankt Marcus:

Und sie brachten Kinder zu Jesus, dass er sie anrühre, die Jünger aber fuhren die an, die sie trugen. Als Jesus das sah, wurde er unwillig und sprach zu ihnen: Lasst die Kinder zu mir kommen und wehrt ihnen nicht, denn ihnen gehört das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hinein kommen. Und er umarmte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie.

Dann lege der Pfarrer seine Hände auf den Kopf des Kindes und bete das Vaterunser mit den Paten während er nieder kniet.

Vaterunser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung. Sondern erlöse uns von dem Bösen. Amen.

Darnach leite man das Kind zur Taufe und der Pfarrer spreche: Der Herr behüte deinen Eingang und Ausgang von nun an bis zu ewigen Zeiten.

Darnach lasse der Pfarrer das Kind durch seine Paten dem Teufel absagen und spreche:

Entsagst du dem Teufel?

Antwort: Ja.

Und allen seinen Werken?

Antwort: Ja.

Und allem seinen Wesen?

Antwort: Ja.

Darnach frage er:

Glaubst du an Gott den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erden?

Antwort: Ja.

Glaubst du an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, geboren von der Jungfrau Maria, gekreuzigt, gestorben und begraben, auferstanden von den Toten, sitzend zur Rechten Gottes, zukünftig zu richten die Lebendigen und die Toten?

Antwort: Ja.

Glaubst du an den heiligen Geist, Eine heilige christliche Kirche, Gemeinde der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und nach dem Tod ein ewiges Leben?

Antwort: Ja.

Willst du getauft sein?

Antwort: Ja.

Da nehme er das Kind und tauche es in die Taufe und spreche:

Und ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.

Dann sollen die Paten das Kind halten in der Taufe, und der Pfarrer spreche, weil er das Westerhemd (Taufkleid) anzieht:

Der allmächtige Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, der dich von neuem geboren hat durch das Wasser und den heiligen Geist, und dir alle deine Sünde vergeben hat, der stärke dich mit seiner Gnade zum ewigen Leben. Amen.

Friede mit dir!

Antwort: Amen.